

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Mündliche Frage Ausschuss IV 05.04.2023

• **1301. Frage von Frau HUPPERTZ (CSP) an Minister ANTONIADIS zu Pflegefamilien**

„Pflegefamiliendienst der DG sucht Paten und Pflegefamilien“¹; „die DG sucht Pflegeeltern“² oder „Pflegeeltern in der DG dringend gesucht“³ sind Schlagzeilen aus der ostbelgischen Medienlandschaft, die seit Jahren auf den unverändert hohen Bedarf an Familien aufmerksam machen, Kindern und Jugendlichen ein Zuhause zu geben.

Dass Meldungen aus den Jahren 2011 bis heute nicht abreißen, macht deutlich, dass Ostbelgien von einer befriedigenden Situation nach wie vor entfernt ist.

Hierzu meine Fragen:

1. Wie schätzt die Regierung den Bedarf an Pflegefamilien im Verhältnis zur Zahl der Kinder ein, die potenziell für eine Vermittlung in Frage kommen?
2. Woran scheitert es, dass es in Ostbelgien über Jahre nicht genügend Pflegefamilien gibt?
3. Gibt es sog. „best practice“ Beispiele aus anderen ländlichen Gegenden in der EU, denen wir folgen sollten?

¹ <https://www.grenzecho.net/83189/artikel/2022-12-06/pflegefamiliendienst-der-dg-sucht-paten-und-pflegefamilien>

² <https://ostbelgiendirekt.be/sie-kinder-gutes-die-dg-40932>

³ <https://brf.be/regional/902499/>

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

• **1301. Antwort des Ministers Antoniadis auf die Frage von Frau HUPPERTZ (CSP) zu Pflegefamilien**

Das Ziel von Maßnahmen in der Jugendhilfe ist die Aufrechterhaltung oder die Wiederherstellung von familiären Beziehungen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird jede Situation einzeln bewertet.

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse.

Daraufhin wird nach einer geeigneten Maßnahme gesucht.

Ein Kind sollte gemäß des aktuellen Jugendhilfedekrets in einer Familie aufwachsen.

Eine stationäre Betreuung eines Kindes außerhalb seines familiären Umfelds sollte die Ausnahme sein.

In diesem Sinne kommt der Pflegschaft im Rahmen der stationären Maßnahmen eine besondere Bedeutung zu.

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Die regelmäßige Anwerbung von neuen Pflege- und Patenfamilien hat verschiedene Gründe, bei denen nicht von einem Scheitern die Rede sein kann.

Mal sind Pflegefamilien belegt.

Mal ändern sich die beruflichen oder privaten Bedingungen in einer Pflegschaft für die Pflegeeltern.

Mal muss eine Betreuung beendet werden, weil das Pflegekind neue Bedürfnisse hat.

Wichtig ist auch zu erwähnen, dass die Unterbringung in einer Pflegefamilie nach bestimmten Auswahlkriterien, dem sogenannten „Matching“, erfolgt.

Denn nicht jede Familie ist für jedes Kind geeignet.

All das macht die regelmäßigen Anwerbungskampagnen erforderlich.

Keine neuen Pflege- und Patenfamilien anzuerkennen, würde schlichtweg bedeuten, dass Kinder, für die die Betreuung in einer Pflegefamilie die

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

geeignetste Maßnahme ist, nicht die notwendige oder auf ihre Bedürfnisse angepasste Hilfe erhalten können.

Nur wenn wir einen Pool von Pflege- und Patenfamilien aufrechterhalten, können wir kurzfristig und gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren.

Aktuell wird für drei Kinder eine Pflegefamilie gesucht, obschon wir drei Pflegeelternkandidaten in der Reserve haben.

Es findet aktuell noch kein „Matching“ statt.

Vielleicht wird es aber mit einer der 6 Pflegeelternkandidaten klappen, die aktuell geschult werden.

Daneben gibt es vier Anfragen für eine Patenschaft.

Diese Patenschaften nehmen die Kinder zumeist an Wochenenden oder in Ferienzeiten auf, um die leiblichen Eltern zu entlasten und ein Verbleib der Kinder in ihrer Ursprungsfamilie zu ermöglichen.

Obschon wir dabei sind neue Pflegeeltern anzuerkennen, suchen wir weiter nach neuen Kandidaten.

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Denn die Bedürfnisse der Gesellschaft und somit auch die der Familien sind im ständigen Wandel.

Die Herausforderung des Fachbereichs Jugendhilfe des Ministeriums der DG liegt deshalb darin, passende Betreuungsmodelle zu finden, um auf diese Herausforderungen und neuen Bedürfnisse antworten zu können.

Um mehr Flexibilität und Diversität im Angebotssystem zu schaffen, werden aktuell verschiedene Betreuungsmodelle im In- und Ausland analysiert.

Wir arbeiten derzeit an der Entwicklung neuer Betreuungsformen.